

hten.  
n Vermögen  
a Papa hin-

annte Stadt  
renzeit (Sti-  
mals um-

(Wajski-  
rtell einen  
lumpen ge-

in Budapest  
hauptsächlich  
Retter muß-

Winter.  
n. An den  
chwerwieser  
isten bein-  
Mitgliedern  
hrere Mit-  
s, darunter  
ennet und

a an einer  
sgefährlich  
aryngologe,  
ntag nachts  
des Säni-  
über den  
laß zu den

100 japani-  
eren Preis  
eichwertige

ntwortlicher  
M. Schiller.



wein  
affe 37

in  
affe 41

in  
affe 16

wein  
affe 31

wein  
affe 19

wein  
affe 9

wein  
e 9

wein  
21

wein  
affe 31

otwein

wein  
affe 23

n.

r wird am  
us einem  
beste-  
mit dem  
endgültig  
s Objekt  
n 3500 P  
estbetrag  
erfügung.  
anerg. 11.

# Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Sachblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 7. Jahrg. 68.

Mittwoch 9. Januar 1935.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Die Kritikafter.

Mit diesem Ausdruck bezeichnet man nicht die eigentliche Kritik, die nützlich, ja einfach unerlässlich ist, will man eine gesunde gesellschaftliche Entwicklung sichern. Unter Kritikafter versteht man jene, die um allen Preis etwas beanstanden, auch wenn sie dazu nicht aus innerer Überzeugung veranlaßt werden. Man erzählt es von dem im Ausgiechzeitalter eine große Rolle spielenden ungarischen Staatsmann Desjö von Szilágyi, der bekanntlich ein ausgezeichnete Debattier war, daß er in Gesellschaft, wenn es schon recht langweilig zu werden begann, einen seiner Partner aufforderte, irgendetwas zu behaupten, damit er es widerlegen könne. Das ist nur eine Anekdote, aber sehr kennzeichnend für den Geist des Kritikafters. Man ist bereit zu widerlegen, selbst wenn man die Behauptung gar nicht kennt. Diesmal wollen wir uns mit den Kritikaftern befassen, die in der Eckhardt'schen Neujahrserklärung einen scheinbar unerschöpflichen Nährstoff für die Betätigung ihrer Widerlegungskunst gefunden haben. Was sie besonders schmerzt und wogegen sie ihr ganzes Arsenal an Gegenargumenten aufzählen lassen, ist der Passus über die kleinen Parteien. Eckhardt vertritt nämlich die Auffassung, es liegt im Interesse eines stabilen Regierens, daß sich die Regierung auf eine starke Regierungsmehrheit stützen könne. Die zahlreichen kleinen Parteien können nämlich — in Ermangelung einer großen Regierungsmehrheit — die Parlamentsmaschine mattstellen. Gegen diese These wird nun recht stimmungsvoll losgezogen. Es heißt da, daß es auch im ungarischen Parlament wiederholt kleine Gruppen gab, aus denen einzelne zu führenden Staatsmännern geworden sind. Hätten nun diese kleinen Gruppen keine politische Wirkungsmöglichkeit gehabt, wären aus ihren Angehörigen keine führenden Staatsmänner geworden. Damit wird recht deutlich auf die Vergangenheit Eckhardts angespielt. Auch sonst weiß man die Nützlichkeit kleiner Parteien hervorzuheben und diese These durch die geschichtliche Erfahrung zu bekräftigen.

In der Tat, man wird nicht behaupten können, daß jede neue politische Idee nur dann gerechtfertigt sei, wenn sie schon im Zeitpunkt ihres Entstehens die Mehrheit eines Landes für sich gewinnen kann. Wie viele weltbewegende Ideen sind aus kleinen Anfängen entstanden? Nun darauf kommt es auch nicht an. Das Recht, eine politische Idee zu erfinden, das Recht, eine politische Bewegung zu entfachen, soll niemandem genommen werden. Sicherlich ist Eckhardt nicht deshalb zum Kämpfer für die Volksrechte geworden, weil er nun anderen Kämpfern, die über Volksinteressen eine andere Auffassung als er haben, das Recht zum Kampf nehmen wollte. Das ist aber gar nicht die Frage, die zur Diskussion steht. Es handelt sich hier lediglich um eine technische Frage des Parlamentarismus, um eine Frage der Regierungstechnik. Ist es wahr, daß in anderen Ländern die Unfähigkeit des Parlaments zur Untergrabung dieser Institution geführt hat? Ist es wahr, daß in anderen Ländern diese Unfähigkeit darauf zurückzuführen war, daß sich dort keine tragfähigen Regierungsmehrheiten gebildet haben? Nun ja, es ist wahr, sie wissen es alle, die so rasch das kritische Schießpulver bei der Hand haben, daß es wahr ist. Wenn sie es aber wissen, so müssen sie doch

## Geheimrat Alexander v. Popovics zurückgetreten.

Dr. Béla v. Imrédy — Präsident der Ungarischen Nationalbank.

Aus Budapest wird berichtet: Die Regierung hat sich entschlossen, dem wiederholten Ansuchen des Präsidenten der Nationalbank Alexander v. Popovics, ihn mit Rücksicht auf sein Alter und seine Krankheit von seinem Posten zu entheben, stattzugeben. Präsident Popovics hat anlässlich seines Rücktrittes die höchste Auszeichnung, die Ungarn zu vergeben hat, erhalten. Der Reichsverweser hat ein persönliches Schreiben an ihn gerichtet, in welchem er ihm für seine dem Vaterlande geleisteten Dienste Dank und Anerkennung ausspricht.

Das Amtsblatt wird gleichzeitig die Enthebung des Finanzministers Béla v. Imrédy von seinem Amte und die Ernennung des Handelsministers Szabó unter Beibehaltung seines Postens als Handelsminister zum Finanzminister publizieren. Béla v. Imrédy, der von der Nationalbank heraus zur Leitung des Finanzministeriums berufen worden ist, kehrt nach mehr als zweijähriger Abwesenheit als Präsident in die Nationalbank zurück. Er erhält jedoch das Recht der Teilnahme an den Ministerratsverhandlungen.

Im Zusammenhang mit dieser Rekonstruktion des Kabinetts werden noch

Gerüchte über weitere Veränderungen laut, doch sind die diesbezüglichen Besprechungen noch nicht abgeschlossen. In der gestrigen Sitzung des Generalrates der Nationalbank gelangte der Rücktritt des Präsidenten v. Popovics zur Annahme. Dieser wurde unter Würdigung der großen Verdienste, die sich Präsident Popovics um die Nationalbank und um die ungarische Geld- und Kreditwirtschaft erworben hat, mit Bedauern zur Kenntnis genommen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß der Reichsverweser zum Nachfolger des Präsidenten Popovics den bisherigen Finanzminister Béla v. Imrédy ernannt hat.

Die Ernennung des bisherigen Finanzministers Dr. Béla v. Imrédy zum Präsidenten der Nationalbank hat in Finanz- und Wirtschaftskreisen lebhafteste Befriedigung ausgelöst. Die Persönlichkeit Imrédys wird allgemein als eine Gewähr dafür angesehen, daß in der Valuta- und Kreditpolitik Ungarns die Kontinuität aufrechterhalten bleibt. Seine Ernennung bedeutet sowohl in inländischer wie ausländischer Beurteilung, die strikte Beibehaltung des bisherigen Kurses der ungarischen Notenbank- und Finanzpolitik.

## Abschluß der Beratungen in Rom.

Rom, 8. Jan. Der Ministerpräsident Mussolini und der französische Außenminister Laval haben die französisch-italienischen Unterhandlungen abgeschlossen und die Abkommen, die sich auf die Interessen der beiden Länder in Afrika beziehen und die Akte der Gemeinschaftlichkeit der Ansichten ihrer Regierungen über auf Europa bezugnehmenden Fragen registrieren, unterzeichnet. Sie haben das Übereinkommen der beiden Regierungen über die Notwendigkeit eines mehrseitigen Einverständnisses in bezug auf die Angelegenheiten Mittel- und Westeuropas konsolidiert. Sie sind übereingekommen, daß die von ihnen angenommenen Konzeptionen sobald als möglich zur Ueberprüfung den interessierten Ländern vorgelegt werden.

Die Erklärungen Mussolinis und Laval's mit der mehrfachen Unterstreichung des in vollster Weise verwirklichten Akkords, sowie die ebenfalls mehrfach hervortretende Betonung der gemeinsamen Politik in Hinblick kennzeichnen wird, haben den hier während der letzten Tage immer klä-

rer in Erscheinung getretenen Optimismus in jeder Weise gerechtfertigt, und gleichzeitig auch die universelle europäische Einstellung der beiden Verhandlungspartner in Erscheinung treten lassen. Auch die freimütige Betonung, daß mit dem römischen Akkord noch nicht alles getan ist, sondern daß in der Folgezeit kontinuierlich an dessen Weiterentwicklung und Anwendung gearbeitet werden muß, wird hier als ein günstiges Unterpfand für die Auswirkungen der durch diese vollständige Uebereinstimmung zwischen den verantwortlichen Leitern der italienischen und französischen Außenpolitik neugeschaffenen europäischen Situation angesehen. Schließlich haben auch die so herzlichen und in ihrer Einfachheit so sympathischen Beziehungen der beiden Staatsmänner ihren Eindruck nicht verfehlt.

In konkreter Hinsicht sagt man über das Kolonialabkommen zwischen Italien und Frankreich, daß Italien die libyische Südgrenze in dem in Aussicht gestellten Sinne zugesprochen erhielt, daß weiterhin das tunesische Statut auf zwanzig Jahre verlängert wurde. Ueberdies erhält Ita-

so arg. Es handelt sich nicht darum, daß gewisse Persönlichkeiten und gewisse neue Bewegungen gar nicht zu Worte kommen sollen. Nein, sie werden bloß an der Anfangsgeschwindigkeit gehemmt. Sie werden eben längere Zeit arbeiten müssen, um jene Position zu erreichen, die ihnen infolge ihrer Fähigkeiten und politischen Ideen zusteht. Dieses kleine Opfer müssen sie aber im Interesse eines gesunden und normalen Staatslebens schon erbringen. **Árpád Török.**

lien einen etwa tausend Quadratkilometer umfassenden Streifen des französischen Somalilandes sowie eine 22prozentige Beteiligung an der Djibouti-Addis-Ababa-Bahn, die bekanntlich den einzigen Zugang Abessinien's zu der Umwelt darstellt.

## Ungarn und die italienisch-französischen Abmachungen.

Budapest, 8. Jan. Die zuständigen Kreise vertreten, wie Ihr Korrespondent erfährt, die Auffassung, daß die römischen Verhandlungen zwischen Mussolini und Laval die bisherige außenpolitische Linie Ungarns in keiner Weise beeinträchtigen. Eine grundlegende Verständigung zwischen Italien und Frankreich wird in Budapest mit aufrichtiger Befriedigung begrüßt, denn sie bedeutet in erster Reihe eine Verstärkung Italiens, des treuen Freundes und Verbündeten Ungarns, in zweiter Reihe die Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Budapest und Paris.

Die ungarische Außenpolitik war von allem Anfang an darauf eingestellt, die mitteleuropäische Politik der Führung der Großmächte zu überlassen. Die in Rom erfolgte Verständigung zwischen Italien und Frankreich bedeutet eine Verstärkung des Einflusses der französischen Großmacht und damit eines starken konservativen und verantwortungsbewußten Faktors in Mitteleuropa.

In maßgebenden Kreisen ist man dahin informiert, daß in den jetzt abgeschlossenen römischen Verträgen kein wesentliches ungarisches Interesse preisgegeben worden ist. Diese Tatsache hat hier aufrichtige Beruhigung hervorgerufen. Ein meritorischer Akt der Zustimmung seitens Ungarns zu den römischen Verträgen ist bisher nicht erfolgt. Es kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß Ungarn einer diesbezüglichen Aufforderung Mussolinis eben mit Rücksicht darauf, daß die kardinalen ungarischen Interessen unberührt bleiben, in Kürze Folge leisten werde. Die Vorbesprechungen dürften in diesem Sinne erfolgt sein. Durch die römischen Verträge bleiben die bisherigen politischen Freundschaften Ungarns, vor allem die intimen Beziehungen zu Oesterreich und die freundschaftlichen Beziehungen zu Polen und Deutschland unberührt, ein Ergebnis, das für das ungarische Saldo der römischen Beratungen von größter Bedeutung ist. Der konkrete Erfolg, den Mussolini dem ungarischen Freund in Rom zugesichert hat, läßt sich dahin zusammenfassen, daß keinerlei Abmachungen getroffen wurden, die die im § 19 der Völkerbundakte niedergelegten Rechte Ungarns stützig erscheinen ließen. Die Nichteinmischungsabkommen als Instrument einer Befriedung Mitteleuropas gelten.

## Erdbeben auf dem Balkan.

Istanbul, 8. Jan. Auf einer Insel im Marmarameer, sechzig Kilometer von Istanbul entfernt, wurde gestern ein Beben verzeichnet, das eine Fischkonservenfabrik und sechs Häuser zum Einsturz brachte. Die Bevölkerung kampiert aus Furcht vor neuen Einstürzen im Freien. Die Regierung hat Hilfsmagnahmen getroffen.

### Eine nationale Aufgabe der ungarischen Presse.

Die beiden freien Vorträge im katholischen Leseverein der Vormoche berührten abermals interessante Themen. Professor Dr. Géza Gábor, dem das Arrangement der lehrreichen Vorträge zu verdanken ist, sprach über die „Verstümmelung der ungarischen Sprache“ durch die immer größere Anwendung von Fremdwörtern, falsche Wortstellung und schlechte Satzbildung, Fehler, die sich bereits in besorgniserregender Weise in den täglichen Sprachverkehr und — was noch schlimmer — in die schöne Literatur und Presse eingeschlichen haben. Auch die wissenschaftlichen Werke bedienen sich über Maß der Fremdwörter, trotzdem die meisten ganz gut mit ungarischen ersetzt werden könnten. Im täglichen Leben haben die fremden Ausdrücke derart überhand genommen, daß sie die Sprache ernstlich gefährden. Auch die Presse trägt viel Schuld an diesen Zuständen, da namentlich die Sport-, Mode- und Börsenartikel mit einer Unmenge von Fremdwörtern gespickt sind. Auch die politischen Aufsätze der Zeitungen verfallen immer wieder in diesen Fehler. Es ist daher nicht zu verwundern, daß hierdurch die Sprachreinheit in ernster Weise gefährdet wird und schöne, althergebrachte Wörter immer mehr in Vergessenheit geraten. Der ungarischen Tagespresse fällt an erster Stelle die Mission zu, alle diese Fehler auszumergen, wodurch sie eine wichtige nationale Aufgabe erfüllt.

Der Vortrag, den Prof. Dr. Gábor mit humoristisch-satirischen Handbemerkungen würzte, die die Zuhörer öfters zum herzlichen Lachen zwangen, wird in einer führenden ungarischen Zeitschrift in Druck erscheinen.

Praktischer Arzt Dr. Johann Ernsey setzte seinen Vortrag über den italienischen Faschismus, vornehmlich über die Persönlichkeit Mussolinis, fort. Diesmal kamen jene durch den Weltkrieg bedingten kolossalen politischen Umwälzungen in Italien zur Erörterung, aus denen sich die grandiose Gestalt des Duce sozusagen herauskristallisiert hat. Daß ein Dreiviertelstundenvortrag nur eine rhapsodische Charakteristik Mussolinis und seiner Bedeutung geben konnte, kann nicht wundernehmen. Das Auditorium dankte herzlich für die wertvollen Ausführungen Dr. Ernseys, der in seinem nächsten Vortrag über die „Großtaten des Faschismus“ sprechen wird. **L. Thier.**

### Aus aller Welt.

**Aus Szombathely** wird gemeldet: Alexander Gregos, der seine Angebetete Margarete Kováry-Krániß erschloß, legte auf dem Spitalsbette ein Geständnis ab. Er sagte, daß das Mädchen selbst erklärt habe, sie könne ohne ihn nicht leben. Als es aber zur Ausführung des Doppelselbstmordes kam, schreckte sie zurück und wollte die Flucht ergreifen. Gregos gab dennoch den Schuß auf sie ab.

**Arbeiter** stießen bei Bitburg, nahe der luxemburgischen Grenze, auf ein Grab aus spätrömischer Zeit, etwa aus dem 3. oder 4. Jahrhundert. Bei der Fortsetzung der Arbeiten wurden daraufhin noch weitere Gräber freigelegt. Man fand in ihnen Tonkrüge, Glaskrüge, Urnen, Spangen sowie Münzen aus der Zeit der Römerherrschaft an Mosel und Rhein.

**Die Prager Frühjahrsmesse** wird vom 10. bis 17. März 1935 im unmittelbaren Anschluß an die Leipziger und gleichzeitig mit der Wiener Messe stattfinden.

**Die Stadt Sinowjewsk** in der Ukraine ist nunmehr in Kirowo umgetauft worden.

**Wie mitgeteilt wird**, war es von allen ausländischen Berichterstattern in Japan nur dem Korrespondenten des „Wältschen Beobachter“ erlaubt, den letzten Manövern der japanischen Armee und Flotte beizuwohnen.

**Im Orte Dravisa** ereignete sich eine grauenhafte Familientragödie. Der Müller Nikolaus, welcher viele Jahre in Ungarn verbracht hatte, war vergangene Woche im Gasthaus seiner Mutter, welche ihn nicht erkannt hatte, abgestiegen in der Absicht, sich gelegentlich des serbischen orthodoxen Weihnachtsabends zu erkennen zu geben. Als Geschenk hatte er für die Mutter und die Schwester je 10.000 Dinar mitgebracht. Als die Mutter bei dem angeblischen Fremden das viele Geld bemerkte, beschloß sie mit ihrer Tochter, den Gast zu töten. In der Nacht überfiel sie ihn und tötete ihn durch mehrere Messerstiche. Als am Morgen die bei Verwandten abgestiegene Frau des Ermordeten dessen Identität aufdeckte, verübte die Schwester des Ermordeten Selbstmord, indem sie sich in den Brunnen stürzte, während die Mutter ihrem Leben durch Erhängen ein Ende setzte.

**Unter der Leitung des Theaterschriftstellers Nikolaus Big** wurde in Budapest ein Dramenfanatorium gegründet, das die Aufgabe hat, die zahlreichen Theaterstücke, ehe sie zur Einreichung gelangen, bühnergerecht zu machen. Die Lustspiele und Operetten werden von Emerich Harmath, die Kabarettstücke von Desider Keler und Eugen Rejto, die Operettenlibretti von

Eugen Farago und Andreas Kardos zu rechtgestuft. Die Musik werden Thomas Brody und Michael Szántó, beide erfolgreiche Autoren, für die Aufführung adaptieren. Erst nach dieser Behandlung werden die Manuskripte bei den Theaterdirektionen eingereicht werden.

**Vom 16. bis 18. Mai** findet in Wien der vierte Paneuropakongreß statt. Bundeskanzler Schulzinnig, der Ehrenpräsident der Paneuropaunion, hat für diesen Kongreß das Haus der Bundesgesetzgebung zur Verfügung gestellt.

**In politischen Kreisen** glaubt man, daß Reichkanzler Hitler, falls die Saatz-Abstimmung für Deutschland günstig ausfällt, den Reichstag für Ende Januar zu einer Sitzung einberufen wird. In dieser Sitzung werde Hitler eine Rede halten, die in gewissem Sinne eine Wendung in der auswärtigen Politik Deutschlands bedeuten würde. Hitler würde Frankreich ein Entente-Angebot in ziemlich konkreter Form machen.

**In einem sogenannten Vortrocknungsgebäude der Pulverfabrik Blumau** ereignete sich ein Zerfall des in einem Trostentkasten befindlichen Pulverfasses von zirka 65 Kilogramm. Es wurde nur Sachschaden angerichtet.

### Verursachte der starke Frost bereits Schaden in den Weingärten?

Seit einigen Tagen herrscht strenges Winterwetter. Nach Tagen, die eine Temperatur von 10 bis 12 Grad Wärme zeigten, sank nun das Thermometer plötzlich auf 5 Grad R. unter Null. Das war nämlich die Tagestemperatur von gestern an geschätzten Stellen. Im Freien soll die Kälte auch 8 Grad R. erreicht haben. Es taucht daher in Weinbaukreisen die bange Frage auf, ob diese plötzliche Kälte-Wellen nicht vielleicht in den Weingärten schon Schaden angerichtet hat.

Wie wir nun an maßgebender Stelle erfahren, ist dies bisher nicht der Fall, wenigstens nicht in besorgniserregender Weise. Anders liegen aber die Dinge, wenn die Kälte auch weiterhin rapid zunimmt und plötzlich einen Tiefstand von 12 bis 15 Grad erreicht. Dann sind nicht nur die Augen der Reben, die infolge des lauen Dezemberwetters bereits „wollig“ geworden sind, sondern auch das Holz gefährdet. Ein langsames stufenweises Zunehmen der Kälte würde weniger Schaden verursachen, da sich Augen und Holz langsam abhärten und dann mehr Widerstandskraft aufbringen. Ein eventueller Schaden ist auf den sonnigen Rieden und dort, wo warmer Kalkboden ist, mehr zu erwarten als auf Rieden mit Lehmböden.

### Lord Rothermere kämpft weiterhin für die Revision.

Lord Rothermere, der englische Vorkämpfer der Revisionspolitik, hielt sich dieser Tage in Begleitung seines Sohnes Esmond Harmsworth (der bekanntlich vor Jahren in Oedenburg und Budapest weilte) in dem Alpenort Kitzbühel auf, von wo er nach London reiste, während sein Sohn Esmond in Kitzbühel verblieb. Esmond Harmsworth wurde nun von einem Sonderberichterstatter der Wiener Zeitung „Der Morgen“ interviewt. Nachstehend veröffentlichen wir die Erklärungen in der Revisionsfrage, die uns am meisten interessiert.

„Man spricht in den letzten Monaten davon“, jagte der Sonderberichterstatter, „daß Ihr Kampf um die Revision nicht mehr mit so intensiven Mitteln geführt wird, wie vor einigen Jahren?“

„Das stimmt nicht“, erklärte Esmond Harmsworth. „Mein Vater und ich stehen nach wie vor mit unserer ganzen Kraft für eine Revision ein. Unser Kampf ist heute härter denn je. Wir führen ihn mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln. Weder mein Vater noch ich sind einen Zoll breit von unseren Ideen abgerückt.“

„Warum treten Ihr Vater Lord Rothermere, und Sie, beide in England als Mitglieder des Parlaments auch innenpolitisch tätig, so scharf für die Revision ein? Sie sind beide Angehörige eines Staates, für den der Friedensvertrag so günstig war?“

„Wir treten für die Revisionspolitik ein, weil wir den Friedensvertrag für ungerecht halten.“

Meine Karriere begann als Sekretär von Lloyd George. Ich war Zuhörer an den Friedenskonferenzen, ich habe die Unterzeichnung des Friedensvertrages miterlebt. Und ich trete ebenso wie mein Vater für die „Richtigstellung“ dieses ungerechten Vertrages ein.“

### Ordentliche Generalversammlung des städtischen Munizipalausschusses.

Oedenburg, 8. Jan.  
Der städtische Munizipalausschuh hält heute Dienstag, 3 Uhr nachmittags, im Rathause eine ordentliche Generalversammlung. Auf der Tagesordnung stehen folgende zwei Punkte:  
1. Bericht des Verifikationsausschusses.  
2. Konstituierung der Generalversammlung und Wahl der städtischen Kommissionen.

### Kurven des Lebens

Roman von Grete Zimmermann-Wauble.

Um diese Zeit kam Graf Heribert heim.

Baronessa Edla, die wieder ihren eigenen Wagen fuhr, hatte sich vor dem Schloß von ihm verabschiedet und mit ihm ein Stellbischen für den Nachmittag des folgenden Tages verabredet.

Graf Wolrad empfing den Sohn sehr freundlich und zeigte ihm bei Gelegenheit den Brief, den er von Frau Hemmfels, Melas Tante, erhalten hatte.

„Die schönste Medaille hat eine Kehrseite, mein Junge! Ich will nicht geradezu behaupten, daß sie Erpressung heißt; aber Geld ist Geld, daran ändert die idealste Liebe nichts. Was meinst du dazu? Soll ich den Betrag anweisen?“ Graf Heribert hob abwehrend die Hand:

„Bitte, ich möchte mit dieser Angelegenheit nichts mehr zu schaffen haben, Papa! Sie widert mich — offen gestanden — an.“

Und ohne die Antwort seines Vaters abzuwarten, verließ er dessen Arbeitszimmer und zog sich in die Bibliothek zurück, wo er ein altes Werk über die frühe Gotik herausfuchte, über das er mit Edla von Sadeburg gesprochen hatte.

Sein alter Herr aber erhielt gerade eine Depesche von Frau Hemmfels, in der sie ihn bat, ihr das Geld an die an-

gegebene Adresse in Eberswalde zu senden.

Und Graf Wolrad entschloß sich, vorerst zweitausend Mark anzuwiesen. Was Heribert kurz und etwas widerstrebend erzählt hatte, steigerte seine Hoffnung wieder, daß der Junge nun doch eine Verbindung mit der Baronessa Edla in Erwägung ziehen könnte. Das machte ihn geneigt, Frau Hemmfels und ihre Nichte nach und nach endgültig abzufinden, vielmehr sein Versprechen zu erfüllen.

Nenne Alwerts hatte gut geschlafen, noch besser gestrichelt, war mit sich und der Welt ganz zufrieden und machte sich auf den Weg zum Schloß.

Den Koffer ließ sie in dem Gasthof. Der Wirt hatte ihr genau den Weg beschrieben: Immer der Landstraße nach, dann rechts ab durch die Allee — sie konnte gar nicht fehlgehen.

Der Morgen war kühl gewesen, doch jetzt kam sieghaft die Sonne durch. Das Land leuchtete auf; es funkelte in all den düftigen, zarten Farben, die dem Vorfrühling eigen sind.

Nennchen Alwerts sumnte ein Wanderlied vor sich hin und schritt frohgemut und kampfeslustig ihrem Ziel entgegen.

Ohne zu zaudern, betrat Nenne durch das große Portal das Schloß. Ein alter Diener stand vor ihr.

„Wollen Sie mich, bitte, dem Grafen Wolrad melden! Mein Name ist Alwerts.“

Der Diener verschwand und kehrte nach wenigen Minuten zurück.

„Graf Eggelsfeld läßt bitten, meine Gnädige!“

Graf Wolrad empfing sie in der Diele.

„Gnädige Frau...!“ kam er ihr entgegen. Er war nämlich gut aufgelegt, da er beim Frühstück mit Heribert über Baronessa Edla gesprochen hatte und den Eindruck gewann, daß sie dem Sohne nicht mehr ganz gleichgültig war.

„Fräulein, bitte! Ist aber nicht so tragisch, Herr Graf! Guten Tag!“

„Schönen guten Tag, mein gnädiges Fräulein! Sie schicken ein Telegramm, über dessen Inhalt beziehungsweise seinen tieferen Sinn ich mir vergebens Kopfschmerzen gemacht habe.“

„Tut mir leid — ich meine, daß ich Ihnen Kopfschmerzen bereitet habe. Darf man sich hier irgendwo hinsetzen? Oder stehen die Stühle nur zur gefälligen Ansicht hier, Herr Graf?“

„Oh, bitte tausendmal um Entschuldigung! Bitte, nehmen Sie Platz. Hier — am Fenster — vielleicht? Ganz nach Belieben, mein gnädiges Fräulein!“

Nenne setzte sich hin. Ein runder Tisch war nun zwischen ihr und Graf Wolrad. Ein Klingenzeichen — der Diener Franz erschien —, dann standen Gläser da und eine Karaffe mit hellem Wein. Der alte Graf bediente sie in liebenswürdigster Weise.

Alter Schwerenöster!, stellte Nennchen Alwerts bei sich fest und musterte ihn

ungeniert. Auch er betrachtete sie wohlgefällig. Dann schmunzelte er — und sie lächelte überlegen.

„Ich bin eine Freundin von Fräulein Heithusen“, erklärte sie.

Sofort wechselte sein Gesicht den Ausdruck. Das hatte sie nicht anders erwartet und lachte deshalb belustigt auf, was ihn so überraschte, daß er ganz verdutzt dreinsah.

„Doch, Sie sehen mit 'mal so böse aus, Herr Graf!“ meinte sie. Es klang sehr naiv und harmlos.

„Aeh! hm! Da wollen Sie gewiß das Geld gleich mitnehmen, Fräulein Alwerts! So war doch Ihr Name — nicht wahr?“

„Welches Geld?“ tat sie erstaunt.

Er erklärte das in hastigen Worten. Ihre Antwort war ein schallendes Gelächter. Wieder sah Graf Wolrad sehr verdutzt drein. Die machte sich wohl lustig über ihn? Da sollte doch gleich ein Donnerwetter dreinschlagen.

„Mein lieber Herr Graf!“ begann Nenne. „Sie mögen von allen möglichen Dingen viel verstehen, bloß von der Liebe scheinen Sie keinen Schimmer zu haben. Glauben Sie allen Ernstes, daß meine Freundin sich ihre Gefühle für Graf Heribert — abkaufen läßt? Da sind Sie aber schief gewickelt! Nehmen Sie diese übliche Redewendung nicht tragisch — es ist jedoch so. Mela Heithusen erhielt von ihrer Tante, von Frau Ursula Hemmfels, tausend Mark.“

(Fortsetzung folgt.)

STÄDTISCHES MOZI

Prolongiert bis Dienstag, den 8. Januar: Unser großer Silvestererfolg!

Das Märchenauto

Die Geschichte eines prachtvollen Autos. 100% ungarisch! Text: Vadnai Uitéz. Musik: Márkus Alfréd. Regie: Gaál Béla. Hauptrollen: Percezel Zita, Törzs Jenő, Kabos Gyula, Gombaszögl Ella, Gözon Gyula, Berky Lili, Herczeg Jenő.

Für Jugendliche erlaubt. Im Beiprogramm: Mit dem Zauberteppich durch die Welt. Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

Die Untersuchung über Marzeille.

Budapest, 8. Jan. Die gemäß dem Genfer Beschluß vom 11. Dezember vorgenommene ungarische Untersuchung zur Feststellung des Umstandes, ob und inwiefern ungarische behördliche Personen Verhältnisse im Zusammenhang mit dem Marzeiller Attentat treffen, ist abgeschlossen. Die ungarische Antwortschrift beträgt mehr als 100 Seiten und enthält auch mehrere photographische Beilagen. Die Antwortschrift weist den überwiegenden Teil der Vorwürfe zurück und bringt Beweise für deren Unhaltbarkeit vor.

Dedenburger Theater.

Gestern gelangte als Benefizabend der beiden beliebten Künstler des Tolnay-Ensembles: Agi Mészáros und Emil Tanay, die vorzügliche Operette „Vadvirág“ zur Aufführung. Beide Künstler, die durch ihr erstklassiges Spiel dem theaterfreudigen Publikum unserer Stadt viele genussreiche Abende bereitet, wurden gelegentlich ihres Abschieds überaus warm gefeiert.

Heute Dienstag abends kommt die romantische Studentengeschichte „Alt-Heidelberg“ zur Aufführung. Jeder Student und junges Mädchen solle nicht versäumen, diese herrliche Studentenoperette anzusehen. Die Aufführung bildet zugleich den Benefizabend des trefflichen Schauspielers Josef Nádas.

Die für morgen, Mittwoch, angekündigte Aufführung der Oper „Carmen“ unterbleibt wegen Interessenlosigkeit des Publikums.

Donnerstag, 4 Uhr nachmittags, findet die letzte Schülervorstellung statt. Zur Aufführung kommt das Schauspiel „Abbé“.

Sport

Die ungarische Profimannschaft Jereencváros siegte im Fußballspiele in Paris auf 8:0, die Mannschaft „Budai 11“ spielte in Italien unentschieden (1:1).

In Budapest wurde die Auslosung der Meisterschaftsspiele der 1. Klasse-Profimannschaften bereits vorgenommen, laut welcher der Beginn der Fußballsaison für den 24. Februar bestimmt wurde.

Vergangene Woche spielte die weltberühmte Eishockeymannschaft Winnipeg Monarch (Kanada) gegen die mit zwei Erstligispielern antretende Budapest Mannschaft B. K. C. und siegte auf 4:1 (0:1, 2:0, 2:0). Die Budapest Mannschaft gelangte im ersten Drittel des Spielverlaufes zur Führung, doch bald erfolgte die Ausgleichung und der vorhergehende Sieg der kanadischen Mannschaft.

Im internationalen Eishockeyturnier in Uj-Tátrafüred siegte die Budapest Mannschaft B. K. C. gegen Uj-Tátrafüred auf 1:0; die Wiener Mannschaft C. K. C. gegen B. K. C. auf 2:1 (1:0, 0:0, 1:1); die Wiener Mannschaft C. K. C. gegen S. C. Slovan auf 12:0 (4:0, 5:0, 3:0).

Das Resultat dieses Eishockeyturniers gestaltet sich folgend: 1. die Wiener Mannschaft C. K. C., 2. die Prager Mannschaft, 3. die Budapest Mannschaft B. K. C.

Nordsee-Fische (Filets)

Plattensee-Fische u. lebende Karpfen täglich frisch zu billigsten Tagespreisen bei Armin Breuer, Ógabona-tér 1.

„Schon wieder...“

Sehr geehrte Redaktion!

Unter obigem Titel veröffentlichten Sie eine „Stimme aus dem Publitum“, der auch ich mich aus vollem Herzen anschließe und zur Bekräftigung dessen um gütige Aufnahme dieser meiner Zeilen ersuche.

Wir leben in einer Zeit, in der das Gebot des Zusammenhaltens zu einer Lebensnotwendigkeit geworden ist. In der Theorie erleben wir ja die vollständige Bestätigung dieser Lebensweisheit. Noch nie wurde soviel über die Notwendigkeit des Zusammenhaltens gesprochen, als eben in diesen Tagen. Aber in der Praxis sieht es schon anders aus. Wenigstens zeigen sich die seltsamsten Dinge, wie dies auch in dem erwähnten Fall, wo man sich einen Lehrer aus einer anderen Stadt holte, ersichtlich. Warum das, wo es doch auch an einheimischen tüchtigen Lehrpersonen, die keine Stelle haben, nicht mangelt. Diese bedauerenswerte Tatsache wurde in dem offenen Brief, den Sie veröffentlichten, zur Genüge beleuchtet. Dieser Fall besagt auch wieder, daß wir es mit dem vielgepriesenen Zusammenhalten eigentlich nicht recht ernst nehmen. Daß dies geeignet ist Mißtrauen, Verkrümmung und Erbitterung auszulösen, darf nicht wundernehmen. So kann es nicht zum wirklichen und aufrichtigen Zusammenhalten kommen, wie dies als Lebensnotwendigkeit hingestellt wird.

Es fragt sich nun: Wer soll zusammenhalten? Es liegt in der Natur der Sache, daß in erster Linie diejenigen dies tun sollen, die auch im Alltagsleben einander näher stehen. Also wir Dedenburger müssen in erster Linie mit den Dedenburgern halten und mit diesen zusammenhalten, so wie die Glieder einer Familie. Denn strenge genommen, bilden wir Dedenburger ja auch eine große Familie und da müssen wir uns, wo es not tut, in erster Linie um unsere eigenen Familienmitglieder, um unsere Dedenburger kümmern.

Tun wir das nicht, so erwecken wir bei den Gemeinden und Nichtbeachteten das Gefühl des Mißtrauens, der Erbitterung, dessen Nachteile dann überall im öffentlichen Leben zutage treten und gewiß nicht geeignet sind, ein erprießliches Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Was das zu bedeuten hat, darf in einer Zeit, wo alles auf ein harmonisches Zusammenarbeiten ankommt, nicht unbeachtet bleiben. Darum muß in unserem öffentlichen Leben immer und überall der Familiensinn durchdringen, der es uns Dedenburgern, die wir eine große Familie bilden, zur Pflicht macht, zuerst unseren eigenen Kindern ein Stückchen Brot zu geben, wenn sich hierzu Gelegenheit bietet. Diesen Standpunkt befolgen auch andere Städte, indem sie trachten, zuerst ihre eigenen Kinder, wenn sie sich hierzu als geeignet erweisen, zu versorgen. Das diktiert aber nicht nur das Zusammengehörigkeitsgefühl allein, sondern auch die Härte und Not der gegenwärtigen Zeit. Von den Steuerhellern, die mit schwerer Mühe und Sorge aufgebracht werden, sollen zuerst die eigenen Kinder zu einem Stückchen Brot kommen. Da müssen eben die Interessen einzelner Personen, persönliche Verpflichtungen anderen Familien gegenüber, persönliche Gegendienste für empfangene Wohltaten, vollkommen ausgeschaltet werden. Wenn ein geeigneter, tüchtiger Dedenburger für einen Posten da ist, so soll vor allem dieser Posten unserem eigenen Kinde zuerkannt werden. Tut man das nicht, so verfehlt man gegen das wichtige Geheiß der Zusammenhaltung, gegen den Brudersinn, der unser aller Denken und Fühlen in dieser schweren Zeit beherrschen muß.

Dies wollte ich als Dedenburger anknüpfend an Ihren offenen Brief mit dem Titel „Schon wieder“ sagen und ich danke, daß Sie mir Gelegenheit gaben, meine Worte der Öffentlichkeit zuzuführen.

Mit aller Hochachtung Ein alter Abonnent.

Der Prozeß gegen den gewesenen Volkskommissär Rákosfi.

Budapest, 8. Jan. Der gewesene Volkskommissär während der Räterediktatur von 1919 Matthias Rákosfi wird bei dem am 14. d. beginnenden Prozeß folgender Strafhandlungen beschuldigt werden: 21 Morde, 387 Verletzungen der persönlichen Freiheit, 21 Fälle von Raub, 80 Fälle von Erpressung, 1 Fall von Diebstahl. Die Anklageschrift wirft ihm vor, daß er als Mitglied des revolutionären Regierungsrates Samuely zu seinen Untaten angeporrt habe.

Rákosfi war bereits einmal nach Rußland entkommen, dann aber zurückgekehrt, um in Ungarn eine kommunistische Zellenorganisation zu leiten. Er wurde jedoch vom Polizeichef Hetényi entlarvt. Rákosfi büßte damals wegen der festgestellten politischen Strafhandlungen seine Strafe ab, inzwischen stellte aber die Staatsanwaltschaft sein volles Sündenregister fest und behielt ihn wegen der erwähnten zahlreichen Delikte in Haft.

Budapest—Wien—Rom.

Budapest, 8. Jan. Unterrichtsminister Hóman erstattete gestern dem Reichsverweiger einen längeren Bericht über die mit seiner bevorstehenden Wiener und Römer Reise zusammenhängenden Fragen.

Eisenbahnunglück in Rußland.

Nach einer Moskauer Meldung ereignete sich auf der Strecke von Moskau nach Leningrad ein schweres Eisenbahnunglück, das zahlreiche Todesopfer gefordert hat.

In der vergangenen Nacht stießen zwei Personenzüge zusammen, wobei ein Personenzug, ein Postwagen und ein Güterwagen in Brand gerieten. Mehrere Personenzüge wurden ineinandergeschoben und vollkommen zerstört.

Bei Hämorrhoidalleiden, Verstopfung, Darmrissen, Abzessen, Harnbrand, Stauungsleber, Kreuzschmerzen, Brustbeklommenheit, Herzpochen, Schwindelanfällen bringt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers immer angenehme Erleichterung.

Günstiger Fortgang der rumänisch-ungarischen Verhandlungen.

Wien, 8. Jan. Gestern wurden die Verhandlungen zwischen der rumänischen Delegation unter Führung des rumänischen Handelsministers Manolescu-Strunga mit der ungarischen Delegation wegen Abschluß eines Handelsvertrages in der ungarischen Gesandtschaft in Wien fortgesetzt. Die Verhandlungen dauerten bis in die späten Abendstunden. Die Vorschläge, die bei den Verhandlungen am Semmering von beiden Delegationen erstattet wurden, sind inzwischen den beiderseitigen Regierungen unterbreitet worden. In den gestrigen Beratungen wurden eingehende Diskussionen über die noch schwebenden Differenzpunkte geführt. Wie versichert wird, wurden auch diesbezüglich recht günstige Fortschritte erzielt. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt. Man hofft aber, in kurzer Zeit zu einem beiderseits befriedigenden Resultat zu gelangen.

Sachlingskalender.

- 12. Januar: Touristenball im Kasino. 12. Januar: Ball der Angestellten der Fleischwarenfabrik Schneeberger im Hotel „Pannonia“. 19. Januar: Ball des kath. Lesevereins. 19. Januar: Wirtschaftsbürgerball im Kasino. 20. Januar: Maskenabend der Tanzschule Käp im kath. Leseverein. 26. Januar: SZAC-Ball im Kasino. 1. Februar: Ball der Lyzealschüler im Kasino. 2. Februar: Maskenball der Universitätshörer im Kasino. 2. Februar: Gewerbeball im „Pannonia“.

Radio-Programm.

Dienstag, 8. Januar:

- Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Schallplatten. — 13.30: Balalaikakonzert. — 16.10: Frauenfunk. — 17: Opernorch. — 18: Französisch. — 18.30: Cimbalkonzert. — 19: Klavier. — 19.25: Pieder. — 20.10: „Madách.“ Hörspiel. — 22: Zigeunerkapelle. — 23: Salonkapelle. Wien. 9: Nachr. — 11.30: Italienisch. — 12: Konzert. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Stunde der Frau. — 15.40: Kinderstunde. — 16.05: Nachr. — 16.10: Wiener Musik. — 17: Bastelstunde. — 17.25: Wer eignet sich zum Lebensretter. — 17.35: Schumann: Karneval. — 18.05: Die heilige Gemma von Gurf. — 18.30: Französisch. — 18.55: Neues am Himmel. — 19.05: 3. W. Nachr. — 19.05: 3. Nachr. W. — 19.15: Heimatdienst. — 19.35: Ferdinand-Löwe-Gedenkfeier. — 20.30: Jugend-Funktabrett. — 21.30: Nachr. — 22.30: Nachr. — 22.50: Vortrag. — 23: Blasmusik.

Mittwoch, 9. Januar:

- Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Konzert. — 13.30: Zigeunerkapelle. — 16.10: Studentenfunk. — 17: Klavier. — 17.35: Salonkapelle. — 18: Italienisch. — 18.30: Konzert. — 18.55: Erzählung. — 19.30: Opernübertragung. — 23.15: Schallplatten. Wien. 9: Nachr. — 10.20: Schulfunk. — 11.30: Die Frau in Persien. — 12: Konzert. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Kinderstunde. — 15.40: Die Hieroglyphen. — 16: Nachr. — 16.05: Köpfen singen. — 16.35: Für den Erzieher. — 17: Dörrer. Komponisten. — 17.55: Der Arzt spricht. — 18.20: Unfallverhütung. — 18.45: Wissenschaftliche Nachrichten. — 18.55: 3. Nachr. W. — 19.15: Chorvorträge. — 20.05: Von österr. Erfindern. — 21: Europäisches Konzert. (Polen.) — 21.30: Nachr. — 21.40: Zeitfunk. — 22: Eishockey. — 22.35: Nachr. — 22.55: Esperanto = Auslandsdienst. — 23.05: Konzert. — 23.45: So singt man nur in Wien.

függönyt ad a Tündérújjak mindenkinek, aki P 14.40-nel egy évre előfizet a népszerű kézimunka-újságra. A gyönyörű, félig-kész tüllfüggöny mérete 150x260 cm és hozzájárul a kihíváshoz szükséges selyemfényű MEZ himnuszhoz is. Kérjen mutatványszámot! Budapest, Szervita-tér 3.

# Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 8. Januar.

**Dant des Obergespans.** Sieben hiesige Jungdamen veranstalteten bekanntlich kürzlich im Kasino einen Wohltätigkeits-Konzertabend, dessen Reinertragnis — 598.97 Pengö — den armen, notleidenden Ungarn, die aus Jugoslawien ausgewiesen wurden, zukam. Obergespan Dr. Elemér von Simon richtete nun an die sieben Jungdamen ein Schreiben, in welchem er ihnen für die schöne Tat der Nächstenliebe dankte.

**Personalanachricht.** Bürgermeister Doktor Michael Sopronyi-Thurner und Oberbuchhalter Madár Huber reisten gestern nach Budapest, wo heute vormittag im Innenministerium der Kosten-Voranschlag der Stadt Dedenburg für das Jahr 1935 durchberaten wird.

**Todesfälle.** In den letzten Tagen sind in Dedenburg verstorben: Frau Johann Almer, geb. Irma Coriari, im 72., Frau Ladislaus Németh, geb. Katharina Rijs, im 76. und Witwe Gottlieb Wandler, geb. Sophie Göschl, im 78. Lebensjahre.

**Diözesanbischof Dr. Stefan Brener** erließ anlässlich der ersten Jahreswende seines Amtesantrittes als Bischof zwei Hirtenbriefe, die wichtige kirchliche Anordnungen enthalten.

**Der Dedenburger Jugendhortverein** veranstaltete am 22. Dezember im Turnsaal auf der Pfarrwiese eine Christbaumfeier, welche durch die Levente-Musikkapelle mit dem Credo eingeleitet wurde. Sodann hielt Oberinstruktor Josef Csizmadia die Festrede, in welcher er auch der armen Stammesbrüder gedachte, die aus Jugoslawien ausgewiesen wurden. Er gedachte auch jener, die zur Besicherung armer Jugendhortjünglinge beigetragen haben. Durch edle Gaben konnten an mittellose Jugendhortjünglinge 85 Batantischen, 50 Mäntel und 50 Liebespakete verteilt werden. Nach einem Gedicht, das Jugendhortjüngling Sándor Barga deklamierte, wurde die herzerhebende Feier mit der Hymne beendet. — Für den Weihnachtsbaum der Jugendhortjünglinge spendete man auf den Sammelbogen 112.67 und durch Schenkblätter flossen 213 Pengö ein. Die Vereinsleitung sagt den Spendern auch auf diesem Wege herzlichen Dank. — Hier sei auch erwähnt, daß die Jugendhortjünglinge für die armen, notleidenden Ungarn, die aus Jugoslawien ausgewiesen wurden, 62.50 Pengö spendeten, welcher Betrag, — der wohl nicht groß, aber aus warmen Herzen gespendet wurde, — an die kompetente Stelle nach Budapest übermittelt wurde.

**Weidmännisches.** Ende der vergangenen Woche fand in der Gemeinde Csorna eine Kreiszagd statt, bei welcher 306 Hasen zur Strecke gebracht wurden.

**Der Agendorfer Männergesangsverein „Liedertrauf“** veranstaltete am 13. Januar im Gemeindegasthause einen mit Liedervorträgen und Tanz verbundenen Sängerbalk. Beginn um halb 7 Uhr abends.

**Pilgerfahrt nach Győr.** Um das Zusammengehörigkeitsgefühl der kath. Kirchengemeinden zu heben und pflegen, wird am 17. März eine deutsche und am 25. März eine ungarische Pilgerfahrt nach Győr veranstaltet. An diesen Fahrten nehmen auch die Katholiken aus den Gemeinden des Dedenburger Komitats teil.

**Neuerlich eine Familie an Typhus erkrankt?** Wie eine hiesige ungarische Zeitung berichtet, ist die aus vier Personen bestehende Familie des hiesigen Tagelöhners Johann Fleischer an Typhus erkrankt, und ins Elisabethhospital gebracht worden. Auf Grund einer Anfrage erklärte Oberphysikus Dr. Gustav Schönberger, daß es sich nur um sporadisch auftretende Typhusfälle handelt. Wir richteten diesbezüglich an das Spital eine telephonische Anfrage, konnten aber nichts erfahren, da man erklärte, über die Angelegenheit keine Auskunft geben zu dürfen.

**Die Bautätigkeit** hat in Dedenburg im Vorjahre gegen das Jahr 1933 zugenommen. Während im Jahre 1933 insgesamt 51 Häuser erbaut wurden, baute man im Vorjahre 69 Häuser. Modernisiert wurden 81 Häuser.

**Aus Künstlerkreisen.** Der bekannte Dedenburger Kunstmaler Ernst Agoston, der auch als Porträtist einen vorzüglichen Namen genießt, wurde mit dem Anfertigen des Bildnisses des Reichsverweisers für den großen Rathausaal beauftragt.

**Scheibel Otto, staatl. geprüfter Dentist.** Petöfiter 2, vis-à-vis dem Stadttheater. Goldkronen 28 Pengö. Kalligraphen 16 Pengö. Zähne mit Kautschukbasis von vier Zähnen aufwärts pro Zahn 5 Pengö. Plomben 4—5 Pengö. Bei Bestellung von Zahnersatz Zahnziehen gratis. Militär-, Staats- und Privatbeamte, Edelmetallarbeiten ausgenommen 10 Proz. Nachlaß.

**Die Bilderbeilage** des Budapester Tagblattes „Magyarország“ vom vergangenen Sonntag brachte mehrere Bilder des hervorragenden Dedenburger Kunstmalers Josef Horváth in Tiefdruckreproduktion mit dem Vermerk, daß die Originale „Werke des in Dedenburg lebenden hervorragenden Aquarellisten“ sind. Die Bilderbeilage eines anderen hauptstädtischen Blattes bringt in ihrer Neujaahrsnummer an erster Stelle das gelungene Porträt der Solotänzerin des königlich ungarischen Opernhauses Nelly Klier, die bekanntlich eine Dedenburgerin ist.

**Kundmachung betreffs Benützungspachtes.** Im Sinne der Verordnung Zahl 190.000/1934. P. M. machen wir die Besitzer der Grundreform-Parsellen darauf aufmerksam, daß sie sich anstatt Kapitalabzahlung zur Zahlung eines Benützungspachtes entschließen können, was bis 20. I. M. bei unserem Amte anzumelden ist. Das städt. Steueramt.

**Vom Rathaus.** Die städtische Kommission für Privatbauten hält Mittwoch, 2 Uhr nachmittag, eine Sitzung, in welcher mehrere Gesuche um Bau- und Umbaubewilligungen verhandelt werden.

**Im Autobus nach Wien.** Donnerstag, den 11. d., geht ein Autobus nach Wien ab. Fahrpreis hin und zurück 6 Pengö. Reisepaß nicht notwendig. Anmeldungen bis spätestens Mittwoch, den 10. d., 10 Uhr vormittag, in der Fremdenverkehrskanzlei, im Direktionsgebäude der Raab-Dedenburger-Ebenfurter Eisenbahn oder bei Operativer Barua.

**Die nächste Zusammenkunft** der Absolventen der hiesigen höheren Handelsschule findet Mittwoch, den 9. d., halb 9 Uhr abends, im Hotel „Pannonia“ statt. Die Direktion ersucht alle einstigen Schüler, an dieser Zusammenkunft trotz der bereits stattgefundenen 50-Jahrfeier der Lehranstalt je zahlreicher erscheinen zu wollen, damit der Geist der Zusammengehörigkeit einstiger Dedenburger Handelsschüler auch weiterhin gepflegt werden könne.

**Die Fachschule für Textilgewerbe in Győr** organisiert für Jünglinge, die im Besitze eines Reifezeugnisses sind, einen sechsmonatigen Vorbereitungskurs für das Textilgewerbe. Da an Textilfachleuten in Ungarn ziemlicher Mangel herrscht, scheint eine Unterkunft der Hörer des Kurzes, der am 1. Februar beginnt, gesichert zu sein. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der hiesigen höheren Handelsschule.

**Ihren Bedarf** an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligt alle Ratschläge und Auskünfte.

**Der Winterschnitt und der noch wirksamere Sommerschnitt bei Formobstbäumen** ist die Vorbedingung für reichlichen Ertrag. Ueber dieses Thema berichtet ausführlich die letzte Folge der illustrierten Monatschrift „Die Scholle“ (12 Hefte zu je 20 Seiten, Preis Schilling 2.40 pro Jahr), die jedem Landwirt und Gartenfreund bestens empfohlen werden kann. Aber auch der Kleintierzüchter findet eine Fülle von Ratschlägen und sei beispielsweise nur der Artikel „Der Hausarzt im Geflügelstall“ besonders hervorgehoben. „Die Scholle“ kann direkt vom Verlag: Wien, 3., Erdbergerlande 54, bezogen werden.

**Der Wirtschaftsbürgerball** wird heuer, wie schon gemeldet, am 19. Januar im großen Kasinoaal abgehalten. Das Arrangierungskomitee sowie auch die Sängergesellschaften sind emsig an der Arbeit, um den Wirtschaftsbürgerballbesuchern einen schönen Abend zu bereiten. Besonders zu erwähnen ist, daß der Gesangsverein heuer abwechslungsreicher besonders schöne Lieder mit Musikbegleitung in das Programm aufnahm. Die Lieder des Wirtschaftsbürger-Männergesangsvereins wird die ergänzte Herrenkapelle des evang. Protestantenbundes begleiten. Die Tanzmusik besorgt die hiesige Jugendhortkapelle. Es ist empfehlenswert, sich die Eintrittskarten schon im Vorhinein zu sichern! Eintrittskarten um 2 Pengö und Galeriekarten um 2.50 Pengö sind schon jetzt bei den Sängern sowie auch bei Kaufmann Ludwig Sauer (Neutittgasse Nr. 6) erhältlich.

**Bei Arterienverkrüftung** des Gehirns und des Herzens läßt sich durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen „Franz-Josef“-Witterwassers die Abhebung des Stuhles ohne starkes Pressen erreichen.

**Festkonturrenz.** Der hiesige Festklub veranstaltet am 13. Januar, ab 9 Uhr vormittag, im Turnsaal des evang. Lyzeums eine Festkonturrenz um den Doktor Elemér von Simon-Wanderpreis. An der Konturrenz können die Mitglieder aller Festvereine der Stadt und des Komitats Dedenburg teilnehmen. Nebst dem Wanderpreis kommen Medaillen zur Verteilung. Nennungsgebühr 10 Pengö, welcher Betrag bis 10. d. bei Stefan Sulhof, Hauptpost, einzuzahlen ist.

**Populationsbewegung.** Im Monat Dezember wurden im Dedenburger Matrikelamte die Geburten von 22 Knaben und 20 Mädchen, ferner fünf Totgeburten angemeldet. Gestorben sind 36 Personen; davon waren 17 männlichen und 19 weiblichen Geschlechtes; Ehen wurden 22 geschlossen.

**Vor dem Polizeirichter.** Der Polizeirichter der städtischen Gewerbebehörde, Dr. Artur Petovits, verurteilte den Kanzleidirektor der Propagandaabteilung eines Budapester Nahrungsmittelunternehmens zu 10 Pengö Geldstrafe, weil seine Leute die Waren direkt an die Konsumenten verkauften, wozu er keine Bewilligung hat. — Ein hiesiger Viehexporteur, der beim Rindereport das Zertifikat des kön. ung. Außenhandelsamtes nicht vorweisen konnte, wurde gleichfalls zu 10 Pengö Geldstrafe verurteilt. — Zu je 10 Pengö Geldstrafe wurden fünf Hundebesitzer verurteilt, weil sie ihre Hunde im Steueramte nicht anmeldeten. Wenn sie binnen drei Tagen die Hunde nicht anmelden, werden die Hunde vom Waisenmeister eingeholt und vertilgt.

**Nach der neuesten Statistik** über die Bevölkerungsverhältnisse in Mandschukuo leben dort unter 30 Millionen Einwohnern 571.000 Koreaner, 53.000 Japaner, 42.000 russische Emigranten, 36.000 Sowjetbürger und zirka 9000 Europäer verschiedener Nationalität, darunter Polen, Deutsche, Engländer und Franzosen.

**Dedenburger Fruchtmarkt:** Weizen 15.50 bis 16, Roggen 14, Gerste 14, Hafer 13.50 bis 14 und Mais 12.50 Pengö pro Meterzentner.

**Leszart naplány...** ez kell a fáradt idegeknek. Egy francia biológus állapította ezt meg nemrég, aki azt ajánlotta, hogy az intravörös sugarak beözönlése ellen alkalmas szűrőket, megfelelő üvegtáblákkal, vagy fűggönyökkel védekezzünk. Az ideális fűggöny tehát az, melynek könnyű, lyukacsos anyaga a fényt, levegőt átérteszt, de előbb hevességüket letompítja. Ilyen az a fűggöny is, melyet mint a Tündérujjak ajándékát csodálnak most e lap előfizetői, s a magyar kézimunka barátai. A 150 x 260 cm méretű fűggöny ezenkívül remek berendezési tárgy is: ecürsínű és kockás mezőkre van beosztva, melyek mindegyikébe finoman stilizált virágok kerülnek az ugyancsak ajándékul adott MEZ-fonálból hímézve. A gyönyörű ajándék még vagy tízfélére célt szolgálhat annak, aki nem akarja fűggönynek használni. Valóban kedves meglepetés ez minden otthon számára, aki 14.40 pengővel a Tündérujjak egész évfolyamára előfizet, egyszerre kettős ajándékkal kedveskedik családjának. Aki nem akar fűggönnyel, az helyette kaphat egy Indanthrenszegélyű lenvászonabroszt, vagy újabb mintájú ágyneműt, esetleg a hárompolcos állványt, a közműt „Fakuli“-t.

**Jetzt ist es Zeit,** wenn Sie Ihre Obstbäume gegen die Schädlinge bekämpfen; sämtliche Sorten Bekämpfungsmittel bekommen Sie immer in frischer Qualität in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Fachmännischen Rat erteilen wir Ihnen immer. Gebrauchsanweisungen gratis.

**Chefredakteur:** Arpad Löbl. **Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:** Ignaz A. Schiller.



**Guter alter Rotwein**  
Bwe Valint Molnár, Kleinegasse 13

**Guter Rotwein**  
Karl Salamon, Wolfersstraße 30

**Guter Rotwein**  
Gottlieb Purtsch, Leichmühlgasse 11

**Guter Rotwein**  
Johann Pichler, Sandgrube 17

**Guter alter Rotwein**  
Samuel Bahner, Neutittgasse 28

**Guter Rotwein**  
Paul Rhein, Dominikanergasse 7

**Kaufe ungewässertes WEINLAGER**  
zu höchsten Tagespreisen.  
Uebernahmestelle bei  
**Arthur Weiss, Fasshändler, Várkerület 24, Telefon 436.**

**Nachbots-Lizitation.**  
Am 12. Jänner vorm. um 10 Uhr wird am Bezirksgericht Tür Nr. 24 das aus einem Geschäftslokal und 6 Wohnungen bestehende Teilhaus Grabenrunde 42 mit dem Ausrufungspreise von 7.700 P. endgültig verkauft. Reugeld 1400 P. Das Objekt kann mit einer Bargeldzahlung von 3500 P übernommen werden, für den Restbetrag steht ein billiger Kredit zur Verfügung. Näheres: Dr. Schreiner, Dominikanerg. 11.

## Johann Freiler

**Uhrmacher u. Juweller**  
empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten  
**Uhren- u. Juwelenreparaturen**  
prompt und billig!  
**Sopron, Theatergasse 6**

- la Seidenstrümpfe P 1.95
- la Seidenhosen . P 1.60
- la Seidenkombi P 3.20
- la Damenhemden P 1.90
- la Herrenhemden P 4.80
- la Herren-Pouplinhemd P 6.20
- la Herren-Kniehosen . P 1.90
- la Feinste Seiden-Krawatte P 1.50
- la Herren-Socken P -70

usw. in grösster Auswahl bei  
**Fischer Mihály,**  
SOPRON, Grabenrunde Nr. 56.